

Fabrik erhalten, doch konnte diese nicht aufrechterhalten werden, weil der Wundarzt kaum benötigt wurde⁹⁰. Hellein kaufte übrigens von Kaderbauer am 18. August 1796 um 4000 fl. das Haus Klosterstraße 18⁹¹. 1831 stiftete er drei jährliche Messen für sich und seine Gattin Franziska⁹².

Franz Xaver Huber

Von Huber haben wir keine Nachrichten bis zum Jahre 1788; von diesem Zeitpunkt an war er Protomedikus und Regierungsrat⁹³. Während der Napoleonischen Kriege und der Anwesenheit französischer Soldaten in Linz ließ er für diese Bandagen und Wäsche anfertigen⁹⁴. Die Direktion der Wollzeugfabrik richtete 1812 das Ersuchen an ihn, alle Patienten, die länger als 14 Tage krank sind, in die Spitäler einzuweisen⁹⁵. Ein Jahr später schlug Protomedikus Huber für Vorlesungen am Lyzeum über die Rettung von Scheintoten zwei Ärzte vor, darunter Dr. Johann Hueber⁹⁶. Huber, der von 1786 bis 1803 das Haus Ecke Hofgasse Nr. 9 - Hahnengasse Nr. 1 sein eigen nannte, war noch 1821 der zuständige Arzt für kranke Fabrikarbeiter⁹⁷.

Wenzel Matern Streinz

Als Sohn eines fürstlichen Schwarzenbergschen Wirtschaftsbeamten genoß der am 14. September 1792 in Wittingau in Böhmen geborene Streinz eine sorgfältige Erziehung und besuchte in Budweis das Gymnasium. Seit 1811 studierte er in Prag Medizin, erlangte 1817 die Doktorwürde und wurde im selben Jahr Assistent an der medizinischen Klinik. Kurze Zeit war er als Ordinarius am Prager Taubstummeninstitut tätig, wurde 1818 Kreisarzt und verfaßte in der Folge verschiedene Abhandlungen wie „Anleitung zur Untersuchung der Apotheken, vorzüglich aber zur Prüfung der Echtheit und Güte der Arzneien“ (Prag 1825). Mit Entschliebung vom 20. Jänner 1828 wurde er nach Linz versetzt und zum k. k. Regierungsrat und Sanitätsreferenten sowie zum Protomedikus für Oberösterreich und Salzburg mit einer Jahresbesoldung von 2000 fl. befördert⁹⁸. Gleich nach seiner Ankunft in Linz gehörte er mit Dr. Georg Meisinger, den Apothekern Franz Seraph Scharitzer und Johann Ernst Nepomuk Vielguth einer Prüfungskommission an, die bezeugte, daß Eduard Schuster als Apotheker empfohlen werden kann⁹⁹. Als Fabriksarzt gab er über Auftrag des Landespräsidiums zwischen 1830 und 1832 die schon erwähnten Gutachten über den Gesundheitszustand Direktor Katzingers ab¹⁰⁰. Im übrigen mußte

1828 die jährlich werden¹⁰¹. Während Gastein et leurs Linz 1833; „Berichtequelle und das andere Werke. In medizinisch-chirurgischen Ruhestand trat, Gebiet der Natu

Die Direktion des Fabrikschirurgen 1796 geboren, von Hofgasse Nr. 12, Katzinger schlug von 250 fl. C. M. erfordern, das von der Fabrik Vertrauen¹⁰⁴. Die 1833, daß der A. Verhältnisse de ohnehin freisteh Fabriksarzt Direktor Katzinger Arbeiter in der egeleantsetzen us Begründung d eines“¹⁰⁶ beteilig haltereirates ur

UNENTGELTLI

Die Direktion von Arbeitern Bedürftigkeit Apotheker Ma

1828 die jährliche Besoldung für den Fabriksarzt auf 100 fl. vermindert werden¹⁰¹. Während seiner Amtszeit in Linz schrieb er: „Les bains de Gastein et leurs effets admirables dans les maladies le plus desesperées“, Linz 1833; „Bericht aus Gastein für das Jahr 1833“, Linz 1834; „Die Mineralquelle und das Heilbad zu Dachsberg in Oberösterreich“, Linz 1837, und andere Werke. Im Jahre 1840 wurde er als Gubernalarat und Direktor des medizinisch-chirurgischen Studiums nach Graz berufen, wo er 1858 in den Ruhestand trat, aber auch weiterhin wissenschaftlich, namentlich auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, tätig war¹⁰².

Franz Waizhofer

Die Direktion der Wollzeugfabrik versuchte im Jahre 1833 die Stelle des Fabrikschirurgen zu reaktivieren. Der Wundarzt Franz Waizhofer, 1796 geboren, von 1830 bis 1840 mit seiner Frau Thekla Besitzer des Hauses Hofgasse Nr. 12, betreute die Fabriksarbeiter bei Verletzungen¹⁰³. Direktor Katzinger schlug der Hofkammer vor, Waizhofer eine jährliche Bestallung von 250 fl. C. M. zu verleihen, weil Unfälle eine rasche ärztliche Behandlung erfordern, das Spital der Barmherzigen Brüder aber eine halbe Stunde von der Fabrik entfernt liegt. Waizhofer genoß beim Personal großes Vertrauen¹⁰⁴. Die Hofkammer bemerkte dazu im Dekret vom 30. November 1833, daß der Antrag der Direktion abgelehnt werden müsse, weil sich die Verhältnisse der Fabrik noch nicht gebessert haben und es der Direktion ohnehin freistehe, den Wundarzt bei schweren Unfällen rufen zu lassen¹⁰⁵.

Fabriksarzt war damals Dr. Georg Meisinger, der nach Aussage von Direktor Katzinger häufig in Anspruch genommen wurde und die kranken Arbeiter in den Wohnungen behandelte, besonders das Aderlassen, Blutegelansetzen usw. besorgte. Dr. Meisinger war 1830 entscheidend an der Begründung des „Medizinisch-Chirurgisch-Pharmazeutischen Lesevereines“¹⁰⁶ beteiligt und starb am 16. November 1874 im Range eines Statthaltereirates und Sanitätsreferenten in Linz¹⁰⁷.

UNENTGELTLICHE ABGABE VON MEDIKAMENTEN DURCH APOTHEKER

Die Direktion der Wollzeugfabrik prüfte in jedem Fall die Ansuchen von Arbeitern um kostenlose Überlassung von Arzneien und erteilte bei Bedürftigkeit ihre Zustimmung¹⁰⁸. Im Jahre 1776 baten die Linzer Apotheker Maximilian Hofmann und Joseph Peck¹⁰⁹, daß jährlich ein

Jedermann,
amtlich erliegt,
Beschädigungen
Feststellungen m

1873/1874

Dieses W
lehnt zu h
Linzer, am ...

Verfas
Titel d

weil
er-
831

sem
der
in
tion
die
Jahr
die
er⁹⁶.
asse
anke

nten
reinz
Seit
und
Zeit
1818
wie
fung
vom
gsrat
und
nach
ekern
einer
heker
des
chten
nußte